

# Traditionelle Werte

Lakland  
44-AJ



Seit 1994 baut die Firma Lakland in Chicago Bässe. Der Ansatz, Elemente von Fender und MusicMan zu vereinen, fand und findet viele Freunde. Endlich mal wieder eine dieser US-Edelschnitten zum Test, dachte ich. Ich erwartete eines von diesen hochpornösen Edelteilen mit Buck Eye Burl oder Muschelalorndecke, wurde aber schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.

Von Ove Bosch



Den Testbass zierte eine Decke aus „Curly Mango“. Auf den ersten Blick nicht so spektakulär, bei näherem Hinsehen aber ziemlich interessant: schön geriegelt, mit hellbraunem Grundton, dazwischen hellere Streifen, die ins orangene gehen. Edel, aber nicht aufdringlich erscheint der Lakland. Da Mango kein renommiertes Tonholz ist, sondern eher der Optik wegen Verwendung fand, ist die Decke nur wenige Millimeter dick und hat so keinen nennenswerten Einfluss auf den Sound des Basses. Wie es sich für einen vom Fender-Klassiker inspirierten Bass gehört, hat man in Sachen Klangholz auf Bewährtes zurückgegriffen: sehr leichte Esche für den Body, Ahorn für den Hals und Palisander für das Griffbrett. Weniger klassisch geht es in der Elektroabteilung zu. Pickups und Elektronik des passiven Tieftöners stammen aus eigener Fertigung. Die Elektronik ist dreibandig ausgelegt, Bass- und Höhenregler teilen sich einen doppelstöckigen Poti. Balance und Lautstärkereger

sind natürlich Pflicht, letzterer ermöglicht in gezogenem Zustand eine passive Schaltung. Die regelbare Mittenfrequenz kann an einem „Mäuseklavier“ im Inneren des E-Faches gewählt werden. Werksseitig ist sie auf 600 Hz eingestellt, drei andere Möglichkeiten sind im Deckel vermerkt, weitere findet man auf der Homepage von Lakland. Das Fach ist fein säuberlich mit Kupferfolie ausgekleidet, der Deckel wird mit normalen Holzschrauben verschlossen. Das Batteriefach hat man unter der Brücke ins Holz gefräst. Im Hals befinden sich bei den Modellen aus amerikanischer Fertigung Kohlefaserstäbe, die die Stabilität erhöhen. (Die in Indonesien gefertigte Skyline-Serie hat diese Versteifungen nicht.)

Das Griffbrett des 44-AJ wurde mit einem weißen Binding eingefasst. So hat man beim Spielen immer ein sehr gutes Gefühl, da die Bundenden nicht zu spüren sind. Die Bünde ihrerseits, zwanzig an der Zahl, sind sehr flach und schmal. Schöne Blockinlays und schwarze Dots im weißen Binding sorgen für problemlose Orientierung. Das Griffbrett läuft hinter dem Knochensattel aus, was dem Übergang zur Kopfplatte eine eigenwillige Optik verleiht. Mechaniken von Hipshot sind qualitativ ganz vorne dabei, diese hier verrichten ihren Dienst aber in „Vintage-Manier“, man muss also entgegen der gewohnten Drehrichtung denken, um zum gewünschten Ergebnis zu kommen. Ansonsten ist hardwareseitig noch die Brücke in bekannter und auffälliger Lakland-Optik montiert. Es handelt sich dabei um eine verbesserte Version des altbekannten „Blechwinkels“. Die Saiten werden durch den Body gefädelt und laufen über Rillen in den





## DETAILS:

**Hersteller:** Lakland  
**Modell:** 44-AJ  
**Herkunftsland:** USA  
**Basstyp:** 4-String  
**Korpus:** Esche  
**Decke:** Curly Mango  
**Hals:** Ahorn  
**Halsprofil:** C  
**Griffbrett:** Palisander  
**Griffbretteinlagen:** Perlmutter  
**Bünde:** 20, Vintage Size Stainless Steel  
**Mensur:** 864 mm  
**Halsbreite 1./12. Bund:** 38 / 53 mm  
**Stringspacing Sattel / Brücke:**  
 9 / 17 mm  
**Regler:** Volume, Balance, Mitten,  
 Bässe / Höhen  
**Schalter:** aktiv / passiv  
 (Vol. Poti push / pull)  
**Pickups:** Lakland  
**Sattel:** Knochen  
**Steg:** Lakland  
**Mechaniken:** Hipshot Vintage  
**Gewicht:** 3,8 kg  
**Preis:** 4.290 Euro  
**Getestet mit:** Warwick BC 80,  
 Mesa Boogie Walkabout  
**Vertrieb:** Station-Music  
 .....  
[www.lakland.com](http://www.lakland.com)  
[www.station-music.de](http://www.station-music.de)  
 .....

Saitenreitern, die vergrößerte Grundplatte verbessert die Schwingungsübertragung. Einstellbarkeit ist für Intonation und Saitenhöhe gegeben. Für meinen persönlichen Geschmack fehlen nur noch die Straplocks.

### Bemerkenswert leicht

Dieser Lakland ist bemerkenswert leicht und hängt mit der bekannten Ergonomie sehr ausgewogen am Körper. Auch die Spielbarkeit ist hervorragend. Der Hals hat mit 38 mm am Sattel die für diesen Instrumententyp übliche Breite und bietet ein Superhandling bis in höchste Lagen. Was die Einstellung angeht, mit der dieses Instrument ausgeliefert wird, erwartet man naturgemäß Bestes. Und man wird nicht enttäuscht. Da haben wohl die Jungs von Station Music, die diese Instrumente exklusiv in Deutschland verkaufen, noch mal einen Blick drauf geworfen. Aber wer letztlich für dieses perfekte Setup verantwortlich ist, kann dem Kunden egal sein.

Zunächst fällt mir der Mörderoutput auf, den dieser Bass hat. Das ist zu viel des Guten, und sobald man auf passiv schaltet, gibt es einen immensen Lautstärkesprung. Auf der Platine der Elektronik befindet sich ein Trimpoti, mit dem man die Lautstärke drosseln und das Verhältnis von aktiver zu passiver Schaltung angleichen kann. Macht man das, funktioniert alles prima. Sein offensichtliches Vorbild kann der Lakland auch klanglich nicht verleugnen. Mit Ausstattung und Optik hat man natürlich eher die 1970er Jahre im Visier. Und Seventies Sound funktioniert erstklassig. Dank der Ausstattung sind aber auch modernere Va-



riationen möglich. Gepimpte J-Bässe gibt es ja zuhauf, aber dieser hier sticht mit seinem sehr feinen, direkten und ausgewogenen Ton aus der Masse heraus. Er reagiert absolut hervorragend auf Unterschiede in der Spieltechnik. Jedes Detail im Spiel wird hörbar. Wo andere Instrumente gerne mal die eine oder andere Nuance verschlucken, hört der Lakland genau hin. Also Schluss mit schlammiger Technik, sauberes Spiel ist gefragt. Die klanglichen Möglichkeiten, die sich allein durch den Einsatz des Balance-Reglers ergeben, sind erstaunlich. Der Hals-Pickup gibt, wie erwartet, eher den Rocker mit seinem rauchigen und grolligen Timbre. Der Bridge-Abnehmer präsentiert, nicht unerwartet, die prägnanten Mitten. In der Kombination wird mal wieder sehr deutlich, wieso dieser Basstyp auf einem Großteil der Musikaufnahmen der letzten fünfzig Jahre zu hören ist. Auch sämtliche Größen dieses Sounds, von Jaco bis Marcus, können hier nachgespielt werden. Ich bin wirklich beeindruckt, dass es in diesem doch recht ausgereizten Thema immer noch möglich ist, Bässe zu bauen, die neue Ebenen erschließen.

### Ausgefuchste Elektronik

Gehörigen Anteil an dieser Erschließung hat die ausgefuchste Elektronik. Speziell die Schaltbarkeit der Mittenfrequenz bietet enorme Varianz. Mit den verschiedenen Optionen von 225 bis 1100 Hz bietet sich eine breite Palette an Möglichkeiten. Im von mir favorisierten Bereich vom 400 bis 600 Hz sind 50-Hz-Schritte vorgesehen, nach oben hin werden die Abstände größer. So kann man zwischen Tiefmitten, fast schon „gibsoneskem“ Sound und HiFi-Slapsound nur durch die Verstellung der Schalter wechseln. Und keine der Möglichkeiten ist unmusikalisch in dem Sinne, dass sie nicht in einer bestimmten Musikrichtung Verwendung finden könnte.

Beim 44-AJ wird auf traditionelle Werte gesetzt, die man sehr geschickt mit modernen Features zusammenbringt. Dazu kommt beim Testmodell ein schöner und edler Mango-Look. Diese Kombination macht Spaß und gibt in den unterschiedlichsten musikalischen Situationen ein überaus gutes Bild ab. Vielen Dank an Lakland für diesen herausragenden Bass! Wer das Besondere sucht – bitte antesten! ■



SCHERTLER®



# LaFaro

Deluxe double bass amplifier

We simply believe that LaFaro offers the most natural and musical amplification of the double bass. This amplifier is specially developed to satisfy any professional player who has grown weary of suffering previous compromises.

[www.schertler.com](http://www.schertler.com)

Vertrieb für Deutschland  
Noble Guitars - [www.noble-guitars.com](http://www.noble-guitars.com)

ACOUSTIC FIDELITY